

Aschköpfige Schafstelze *Motacilla flava cinereocapilla* brütet im bayrischen Allgäu

1968 konnte das Brüten von *M. f. cinereocapilla* erstmals für Bayern am Ammersee-Südende nachgewiesen werden (STREHLOW: Anz. orn. Ges. Bayern 8, 1968: 402—404). Einen weiteren Brutplatz dieser Rasse entdeckte ich 1973 am Grüntensee bei Wertach (880 m NN). Nachdem ich bereits am 21. 6. 73 ein fütterndes Paar bemerkt hatte, fand ich am 28. 6. 73 das Nest mit den drei fast flüggen Jungen. Das Nest befand sich in der Verlandungszone des Grüntensees in einem Grasbüschel am Boden. Der Standort grenzt an ein Spirkenhochmoor an. Die nächsten Büsche, niedrige Weiden, waren etwa 5 m entfernt.

Neben dem ♂ des Brutpaares sang an beiden Kontrolltagen ein weiteres in ca. 100 m Entfernung. Beide ♂ waren phänotypisch gleich und entsprachen genau der Abbildung der Rasse *cinereocapilla* im „Peterson“. Sie glichen dem Exemplar, das ich am 31. 5. 68 am Südufer des Ammersees feststellte, und das später von STREHLOW brütend nachgewiesen werden konnte. Das ♀ des Grüntensee-Paares war unterseits blaß gelblich und wirkte an Kopf und Rücken verhältnismäßig grau.

Das Brüten von *M. f. cinereocapilla* unmittelbar am Alpennordrand ist insofern bemerkenswert, da das Gebiet des Grüntensees außerhalb des regelmäßig besiedelten Areals von *M. flava flava* liegt. Die Brutverbreitung der Schafstelze beginnt erst ca. 32 km weiter nördlich bei Eggenthal/KF (715 m NN). In den Jahren zuvor hatte ich zur Brutzeit nie Schafstelzen am Grüntensee bemerkt.

Werner Schuber t , 7032 Sindelfingen 6, Herrenberger Str. 36

Eine Kurzzehenlerche *Calandrella brachydactyla* bei München

Am 11. 5. 1971 strich gegen 17 Uhr eine kleine, sandfarbene Lerche aus einem brachliegenden Feld nördlich von Großlappen bei München ab. Der Ruf beim Auffliegen erinnerte an den Haussperling. Die Fluchtdistanz betrug 8—12 m. Nach etwa 80 m fiel die aufgescheuchte Lerche meist wieder ein. Die sichere Bestimmung gelang, als sie sich einige Minuten nahrungssuchend am Rande eines Feldweges aufhielt. Aus 25 m Entfernung konnte ich mit dem 40fachen Fernrohr alle wesentlichen Kennzeichen ermitteln: ungestreifte, helle Unterseite, kurzer, kräftiger und gelblicher Schnabel, gelbliche Beine, nur schwach erkennbare Fleckung an den Halsseiten. Gegen 18.45 Uhr konnte W. Wüsr die Kurzzehenlerche bestätigen.

Für Bayern ist dies der dritte bekanntgewordene Nachweis. Die erste Feststellung gelang H. STADLER (Verh. orn. Ges. Bayern 12, 1916:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [13 1](#)

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: [Aschköpfige Schafstelze *Motacilla flava cinereocapilla* brütet im bayerischen Allgäu 96](#)